

Greta Elbogen Denkt an uns Gedichte

Eine Mutter 1939

Auf der Flucht von Wien nach Csorna und Budapest

Warum erinnere ich mich nicht an süße Wiegenlieder
oder an die sanften Worte grenzenloser Liebe,
Mutter, von dir?

Bist du es, die mit harter Bürste
die Windpocken abrieb
von meinem kleinen Körper 1939?

Hast du mein hübsches Gesicht nicht gesehen
meinen lieblichen Körper
meine Unschuld
meine Fieberglut?
Hättest du mich nicht ein einziges Mal
umarmen können voll Stolz und Freude?

Wiegenlieder, ach ja.
Wäre doch schön gewesen!
Aber was ich sehe, ist
die rasende Angst in meiner Mutter Augen.

Kannst du mich nicht sehen, größerer Bruder

Erinnere dich, Bruder:
Ich das Baby, ein, zwei, drei, Jahre alt,
du, mein großer Bruder, acht, neun, zehn Jahre.
Komm, heb mich hoch.
Nimm mich mit in den Park,
zur Sandkiste und zum Schaukeln.
Blase einen Luftballon für mich auf,
wirf mir einen Ball zu.

Warum bin ich so allein?
Verlassen in meinem Bettchen?
Sieht mich denn niemand?



Heimkommen

Winter 1945

Konnte das wahr sein,
getrennt zu werden mit sieben Jahren?
Konnte das wahr sein,
einen ganzen Winter zu frieren, zu hungern,
versteckt sein?

Konnte das wahr sein?

Als mich ein Wunder an die Tür meiner Mutter führte,
erklärte sie, daß es keinen Platz für mich gebe.

Konnte das wahr sein?

Dass die Liebe sich versteckte,
zu sehen, wer ihn sucht und ihn findet,
diesen magischen Stoff der Heilung.

Meine Welt

In meiner Welt – verwandeln Waffen sich magisch
in Palmenhaine.

In meiner Welt – werden aus Geschossen
knusprige gelbe Äpfel.

Der Lärm, der mich am Morgen weckt
ist das Schwirren von Kolibris.

Der Verkehr in der Stadt
rauscht wie der Niagarafall.

In meiner Welt die Wünsche, ob groß, ob klein,
erfüllen sich, indem man sie bloß denkt.

Ich weiß, du glaubst mir nicht.
Ich weiß, es klingt verrückt, doch kümmert mich das nicht.

Denn ich weiß, ich bin der Schöpfer
meines eigenen glücklichen Landes.

Die besten Lehrer

Leiden, Einsamkeit
sind die besten Führer
auf der Suche nach Schönheit und Freude,
wo immer du sie finden kannst.

Ein freundliches Wort nur
erklingt wie eine Symphonie,
ruft Tränen unendlicher Dankbarkeit hervor.
Man ist sprachlos, von Freude überwältigt.
Was ein freundliche Wort nur bewirken kann!

Einige von uns, die als Kinder
der Güte beraubt wurden,
wissen um die Kraft des Mitgefühls
und üben sich oft darin.

Aus dem Englischen von Konstantin Kaiser und Harry Kuhner

Greta Elbogen wurde als Grete Fischman im Oktober 1937 in Wien geboren. Sie war das jüngste von vier Geschwistern. Die Familie flüchtete 1939 vor den Verfolgungen durch die Nazis nach Ungarn. Greta, ihre Mutter und ihre Geschwister überlebten in Verstecken; ihr Vater und viele ihrer Angehörigen kamen ums Leben. Die Kinder überlebten dank der großartigen Bemühungen des mit Roten Kreuz zusammenarbeitenden protestantischen Pfarrers Gábor Sztehlo.

Greta wuchs im kommunistisch beherrschten Budapest auf. Erst nach zehn Jahren des Wartens konnten Greta, ihre Schwester und ihre Mutter während des ungarischen Volksaufstandes 1956 nach Wien zurückkehren.

1957 übersiedelte Greta mit ihrem Mann nach New York. Sie zog vier Kinder auf und holte Schulbildung und Studium nach. 1977 erlangte sie den akademischen Master-Grad in Sozialarbeit. Sie ist als Psychotherapeutin tätig und schreibt Gedichte, die sie als Lehrmittel verwendet. Ihre Gedichtsammlung „Remember Us“ ist 2009 im Author House, Bloomington, Indiana, erschienen.



Trude Waehner: Zeitungsjunge, New York; Öl auf Leinwand, 79,5 x 59. Foto Kunsthandel Widder, Wien. Siehe den Bericht von Julia Schwaiger in diesem Heft!